

eine Brandfackel, die alle höhere Verhältnisse der Menschen zerstört. Dem Priester endlich ist die höhere Weihe des Menschen, die gänzliche Leitung durch's Leben von Gott übergeben. „Wie Christus vom Vater, ist er von Christus gesendet“ g). Durch Gottes gnadenvolle Mitwirkung wird sie auch gelingen, wofern die Religion, die er lehrt, nicht eine bloße, — das Innere leerlassende Neußerlichkeit, sondern ein liebevolles Erfassen und Leiten des Geistes ist. Was aus dem Menschen werde, der ohne Erziehung in die Welt hinaustritt, — hinaustritt, mit dem Erwachen des unbändigsten Triebes unter die Gewalt des sittlichen Verderbnisses, das lehrt das gegenwärtige blutige Trauerspiel. Wer Zihlmann von jeher kannte, und wer ihn noch in den letzten Tagen seiner unglücklichen Wanderschaft kennen lernte, nannte ihn einen rohen, gefühl- und liebelosen, einen für's Bessere unempfindlichen Menschen, der sich nur in den Neußerungen seiner Rohheit wohlgefiel. Bald schienen seine Gesichtszüge nur mechanische Bewegungen, bald blitzte fürchterlich ein gleichsam untermenschliches Wesen aus seinen Augen. So überließ sich Zihlmann seiner sündigen Lust, achtete nicht der vielen Warnungen seines nun bis zum Tode betrübten und beschämten Vaters, nicht der tausend und tausend Beispiele durch Sünde gefallener Menschen, er lachte der Beispiele des Guten. Was er allfällig Gutes hat, hatte nur den Schein, — denn nur aus guten Herzen geht das vor Gott Verdienstvolle hervor. So betete er an jenem verhängnisvollen Abend, in jener Schreckensstunde wo er den Mord verüben wollte, noch mit der Unglücklichen. Welch ein Gebet! — welches ein Schritt, vom Gebet zum Mord! welches ein Rufen, aus einem mit Mordgedanken erfüllten Herzen, zum Vater der Liebe!! und welches ein Beweis, wie wenig solche geistlose Andachtsübungen frommen! O schöne, wahrhaft beseligende Abendandacht, wo der Hausvater nach andachtvollem kurzem Gebet, im Kreise der lieben Seinen, durch salbungsvolle Lehren und gute Beispiele zeigt, was die Religion im Leben sei.

„Wenn die Lust empfängt, gebirt sie die Sünde.“ Wenn die wilde Natur nicht gebändigt wird durch strenge Zucht, Unterricht und Gottes Gnade, so wird sie immer mächtiger, sie dehnt sich in alle Kräfte des Leibes und der Seele hinaus, empfängt die Willensthätigkeit und bricht durch diese in's Leben hinaus wie das Feuer aus Orkanen bricht. Hiemit verliert der Wille seine göttliche Kraft, —